

# Regensburg

Autor(en): **Ehrismann, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **40 (1967)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-776008>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Mittelalterliche Siedlungen setzen als Hügelkronen vielenorts im schweizerischen Mittelland architektonische Akzente, von der Waadt und der Freiburger Landschaft bis in die Ostschweiz. Charakteristisches Beispiel einer solchen Gründung ist das zürcherische Burgstädtchen Regensberg auf dem östlichen Ausläufer der Lägern. Für die Erhaltung dieses entzückenden Bergstädtchens setzt sich die Vereinigung «Pro Regensberg» musterhaft ein. Photo Giegel SVZ

Du Léman au lac de Constance, le Plateau suisse est semé de vieux bourgs édifiés au sommet de collines. Regensberg, sur les contreforts est du Lägern, dans le canton de Zurich, est l'un des plus pittoresques. L'Association «Pro Regensberg» en assume de manière exemplaire la conservation.

Dal Cantone di Vaud fin nella Svizzera orientale, le colline dell'Altopiano sono, non di rado, coronate da castelli e da borghi fortificati. Nell'immagine, la borgatella zurigana di Regensberg, sul contrafforte orientale dei Lägern. Alla sua conservazione provvede esemplarmente la società «Pro Regensberg».

On the Swiss Plateau hilltops are often crowned by villages dating back to the Middle Ages; they are prominent features of the whole country from Vaud and Fribourg all the way across to Eastern Switzerland. This is a view of Regensberg, a characteristic example of this type of village, in the Canton of Zurich, on the eastern spur of the Lägern. The "Pro Regensberg" Society does a praiseworthy job of preserving intact this charming hilltop village.

*Den kleinen Friedhof von Regensburg  
liebe ich, solange ich weiss.  
Aber niemand sagte mir,  
dass ich Rumpelstilzchen beiss.*

*Rumpelstilzchen heisse ich  
leider nur des Reimes wegen.  
Dennoch ist mir Regensburg  
nah dem Herzen zu gelegen.*

*Immer träumte ich den Ort  
als die sanfte Liegestätte,  
und ich denke, glücklich lebt,  
wer da einst die Grube hätte.*

*Übers weite Zürcherland  
wandern kirchhofher die Augen.  
Beerenleicht, der Wein nicht schwer,  
möcht mir dann die Erde taugen.*

*Ammonsbörner, Brunnen, Burg,  
sagt man, hüteten Geschichte.  
Blicke hin zur Stadt, zum Strom,  
eiche anders die Gewichte.*

*Häng sie hoch in Glockenseile,  
die den frühen Pfeifern läuten.  
Werfe Wörternetze aus,  
rings die Dinge zu bedeuten.*

*Rumpelstilzchen heiss ich nicht.  
Heisse Sprache, Freund, Geselle  
und bin, wenn die Stunde schlägt,  
gegenwärtig und zur Stelle.*

ALBERT EHRISMANN

## DER GEDENKTALER VON GRÜNINGEN

«1083 erste urkundliche Erwähnung; XIII. Jh. Abtei St. Gallen Verkauf an Regensberger; 1269 zurück an St. Gallen; 1274 an Rudolf von Habsburg; 1414 an Zürich.» So steht es auf der Rückseite des sowohl in Silber wie in Gold erhältlichen Gedenktalers zu lesen, den das zürcheroberländische Grüningen jüngst der Öffentlichkeit vorgelegt hat. Die Vorderseite trägt eine Reliefprägung des baumumstandenen Schlosses Grüningen mit der Aufschrift «Über 900 Jahre Grüningen». Und der Anlass zu dieser Taleraktion: Das alte Landvogteistädtchen blickt auf eine eigenständige, über nahezu ein Jahrtausend urkundlich belegbare Vergangenheit zurück. Das Antlitz des Städtchens, geformt von Geschichte und Tradition, muss auch den kommenden Generationen erhalten bleiben. Im Zeitalter baulicher und zivilisatorischer Expansion aber verlangt ein solches Bestreben erhebliche Mittel. Diese zu beschaffen, um erhaltungswürdige Bauten restaurieren und das bauliche Stadtbild vor unliebsamen Eingriffen bewahren zu können, ist das Anliegen der Heimatschutzgesellschaft Grüningen. Mit dem Taler, der bei 33 Millimeter Durchmesser in Gold 27, in Silber 15 Gramm wiegt, soll – so hofft man – nicht nur dieser finanzielle Zweck erreicht, sondern dem Besitzer auch ein wertbeständiges Erinnerungstück (das freilich keinen gesetzlichen Kurswert besitzt) in die Hand gelegt werden.

Die Bundesstadt ist – gewissermassen in aller Stille – zu einem neuen, ihrem zehnten Museum gekommen, das zweifellos nicht nur für die Fachkreise eine besuchenswerte Sehenswürdigkeit zu werden verspricht. Es ist dies das Schweizerische Museum für Buchbinderei, das eine sinn- und wertvolle Ergänzung zum Schweizerischen Gutenbergmuseum darstellt. Die Sammlung enthält mancherlei für das Buchbindergewerbe bedeutsame Dokumente, historische Gegenstände, Handwerkzeuge und vor allem auch Erstlingsmaschinen, als da sind: alte Goldschnittpresse, Einhänge- und Abpressmaschine, Fadenheftmaschine, Handrad-Schneidemaschine, Viersäulen-Stockpresse usw. Neben dem Sammelgut, das laufend ergänzt werden soll, werden im Ausstellungslokal je nach Anlass verschiedenerlei Musterbeispiele von Buchbinderarbeiten aus Vergangenheit und Gegenwart gezeigt.

## NEUE HEIMATMUSEEN

Bei Ausgrabungen auf dem in der Ebene des sanktgallischen Rheintales aufragenden Montlingerberg und bei der Renovation der altehrwürdigen Kirche des Dorfes Montlingen am Fusse dieses Hügels sind interessante prähistorische Funde gehoben worden. Darunter befinden sich einige zierliche Schmuckstücke, die aus der Bronzezeit, also aus der Epoche zwischen dem 10. und 8. vorchristlichen Jahrhundert stammen. Ferner wurden am Berghügel wertvolle Zeugen der Urnenfelderkultur aus der Zeit um 1000 v. Chr. als Bruchstücke gefunden, die dann von fachkundiger Hand zusammengefügt worden sind. Dies und anderes mehr war bisher im Schulhaus von Montlingen untergebracht. Nun haben diese kulturhistorischen Kostbarkeiten eine zweckgemässere und wohl endgültige Unterkunft in dem neuen Heimatmuseum erhalten, das in dem Rheintaler Bauerndorf eingerichtet worden ist und neben den originalen Fundstücken auch durch Rekonstruktionen, Pläne und Photos Einblicke in die Kulturgeschichte dieser Region gewährt.

Eine Art Heimatmuseum soll auch im obwaldnerischen Sachseln in Form eines Bruder-Klaus-Museums entstehen, dessen Schaffung aus dem Erlös von soeben zur Ausgabe gelangten silbernen und goldenen Gedenktalern ermöglicht werden soll. Der von Bildhauer Alois Spichtig entworfene Taler trägt den Text «1467 Nicolaus de Flue eremita 1967» und erinnert daran, dass vor 500 Jahren Bruder Klaus im Ranft sein Einsiedlerleben begann.

## EIN ORTSJUBILÄUM

Aufmerksame Briefempfänger haben vielleicht in jüngster Zeit einen Poststempel entdeckt, der auf das Jubiläum des auch eines guten touristischen Klangs sich erfreuenden Dorfes Seewen am Lauerzersee im Kanton Schwyz hinweist. Im Jahre 1217 ist der Ort Seewen – in der damaligen althochdeutschen Form «Sewa» – zum erstenmal urkundlich bezeugt. Der Name figuriert im Einsiedler Urbar, einem von Mönchen erstellten Güter- und Einkaufsregister. Es gilt also für Seewen, demnächst die Feier seines seit 750 Jahren dokumentarisch belegten Bestehens zu begehen. Das soll während einer mehrtägigen Festzeit geschehen, und zwar in Form eines Erinnerungsschiessens, eines Jugendfestes, einer Produktschau der Industriebetriebe des Ortes sowie einer Ausstellung einheimischer Graphik. Zu bleibenden Werten dieses Jubiläumsanlasses aber dürften eine auch als Nachschlagewerk über Seewen taugliche Festschrift und ein Gedenkbrunnen werden, der am Hauptfeiertag enthüllt wird.

## ZUM SCHUTZ GEFÄHRDETER NATUR

Es besteht die Gefahr, dass die einzigartige Aussichtshöhe von Rigi Scheidegg spekulativen Gelüsten zum Opfer fällt. Deshalb wurde in Gersau, zu dem diese ganze Rigi-Partie gehört, ein Komitee gegründet, das den Ankauf dieses Gipfelgebietes mit Berggasthaus, Schwebelbahn, Skilift und Alp im Ausmass von 150 000 m<sup>2</sup> fördern und vorbereiten und damit die bisherige Unverfälschtheit von Rigi Scheidegg gewährleisten soll. Um den Landschaftsschutz und die Landschaftsgestaltung um den Vierwaldstättersee interkantonal zu koordinieren und unter einen Hut zu bringen, haben die Natur- und Heimatschutzorgane der Vierwaldstätterkantone jüngst beschlossen, an die Regierungen von Luzern, Schwyz, Uri, Ob- und Nidwalden mit dem Wunsch zu gelangen, eine gemeinsame Planungsgruppe zur Ausarbeitung eines Schutzzonenplanes und einer Schutzverordnung für den Vierwaldstättersee zu bilden. In dieser Planungsgruppe sollen ausser den Vertretern der fünf angrenzenden Kantone auch Fachleute für Landschaftsschutz, Pflanzenschutz, Rechtsfragen, Planung und Publizität mitwirken.